

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 86.

Donnerstag, den 25. Juli 1895.

61. Jahrgang.

Ein deutsches Goldland.

Man braucht nicht blind für die Kolonialpolitik zu schwärmen, aber soviel konnte man sich doch sagen, daß in den großen Ländergebieten, welche Deutschland in Afrika in Besitz genommen hat, schließlich doch manche Naturschätze gefunden und viele werthvolle Naturprodukte gewonnen werden müssen, ein Land von so ungeheurer Ausdehnung und mit einem warmen fruchtbaren Klima muß auch Schätze des Bodens besitzen, wenn sie auch nicht gleich offen zu Tage liegen. Die neueste Ueberraschung aus Deutsch-Ostafrika ist nun die Nachricht von dem Vorkommen von Schwemmgold und blauem Thon (in welchem bekanntlich in Kimberley die Diamanten gefunden werden) in Usambara, obwohl sich Kundige schon lange sagen mußten, daß das Auffinden von Gold in Deutsch-Ostafrika zu den Wahrscheinlichkeiten gehöre. Im vorigen Jahre bereits hatte ein Unteroffizier der Schutztruppe bei Masinde Gold gefunden und das Faktum wurde auch gar nicht verheimlicht. Es wird sich nun allerdings fragen, ob das Goldwaschen sich dort lohnt und ob, wenn goldhaltiges Quarz gefunden werden sollte, der Gewinn die Kosten deckt. Aber ein noch so bescheidener Gewinn bei der Ausbeute würde der deutschen Kolonie einen Aufschwung geben, wie er nicht besser gedacht werden kann. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und die Usambara-Eisenbahngesellschaft haben auf das Land von je 3 Kilometern von der Eisenbahnlinie den Anspruch, sofern es herrenlos ist, und außerdem in dem ganzen Gebiete nördlich vom Pangani das Recht, für jeden fertiggestellten Kilometer 4000 Hektar Land zu beanspruchen. Für die ersten 10 Kilometer 40 000 Hektar sich abzumessen, wurde der Eisenbahngesellschaft bereits vor Beginn des Bahnbaues zugestanden, doch weiß man nicht, wie weit die Gesellschaft das Recht ausübt hat, da darüber nichts veröffentlicht wurde. Ostafrika ist übrigens, wie noch bemerkt werden mag, eine Kolonie, welche noch kein Berggesetz hat, obwohl dort bereits Kohlen, Glimmer und Graphit gefunden worden sind. Neuerdings haben die Entdeckungen von Glimmerlagern in dem Usambara-Gebiete schon Fachkreise mit der Frage nach der Ausbeutung beschäftigt, doch stand dem im Wege, daß noch kein praktischer Bergmann die Untersuchungen vorgenommen hatte. Die Ausbeutung eines solchen nach Deutsch-Ostafrika ist schon längst als Bedürfnis empfunden und soll auch jetzt möglichst schnell bewerkstelligt werden. — Was nun das mögliche Goldvorkommen im Nordosten vom Sambesi betrifft, so hat Dr. A. Fallner in seiner interessanten Schrift „Afrika in seiner Bedeutung für die Goldproduktion“ ganz kürzlich einige beachtenswerthe Winke gegeben. Er schreibt, daß die geologischen Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika dieselben seien wie in den Ländern westlich von Tanganyika, wie Tansania, wo schon Gold gefunden worden ist. Ausgedehnte Granit- und Gneisgebiete, gefaltete alte Schiefergesteine, zahlreiche vulkanische Durchbruchgesteine und das gänzliche Fehlen jüngerer sedimentärer Formationsgebiete, wenn man von einer schmalen Küstenzone absteht, geben dem Gebiete einen eintönigen Charakter. Das sei aber der Charakter der geologischen Zusammensetzung des ganzen Landes vom nördlichen Transvaal an, wie es bis in das centrale Afrika anhält und durch Goldführung ausgezeichnet ist; sollten die Hinterländer der Jangibarküste eine Ausnahme machen und in den gleichen Schiefergesteinen kein Gold führen, das westlich und südlich davon vorhanden ist? Es fehlt nicht an Nachrichten, die auch von Maschanga an der Ostküste südlich von Jangibar ein Goldvorkommen mit Kupfererzen melden, und 1823 erhielt Kapitän Boteler die Nachricht, daß aus einigen Flüssen der Gegend von Bombassa zu Zeiten Gold gewonnen werde. Die bestimmtesten Meldungen macht aber Burton: „Gold wurde ganz unzweifelhaft von den Bergen von Chaga

gebracht.“ — Trotz dieser verlockenden Aussichten muß natürlich die ganze Angelegenheit sachlich und ruhig behandelt werden, damit nicht etwa in Deutschland ein bedenkliches Goldlandfieber sich einstellt. Vor allen Dingen muß durch Bergingenieure und Geologen festgestellt werden, ob in dem Goldlande wirklicher Goldbergbau getrieben werden kann und es sich nicht etwa nur um kleine hier und da vorkommende Goldfunde handelt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. An den Tagen nach der Kriegserklärung vor 25 Jahren herrschte nicht nur in den Kasernen Dresdens, sondern auch in — der Garnisonkirche reges Leben. Fast ununterbrochen luden damals Drofsichten vor, denen Soldaten-Drautpaare entstieg, um vor dem Ausrücken noch das Band der Ehe zu knüpfen. Reservisten und Landwehrlente aller Grade bis zum Offizier waren vertreten. Auch einer unserer Mitbürger, Herr Gasthofsbef. Stephan, schloß in dieser ersten Zeit in genannter Kirche mit seiner Gattin den Bund fürs Leben und feierte nun auch im großen Jubeljahre gestern seine silberne Hochzeit. Dem Bräutigam war es nach der Trauung nicht vergönnt, seine junge Frau in die Heimath zu begleiten, vielmehr mußte er wieder in der Pionierkaserne eintreffen, und nach wenig Tagen marschirte er mit seinem Bataillon dem Bahnhofs zu, wobei ihm seine herbeigeilte Gattin begleitend noch die Plinte trug. Durch solche Erinnerungen wurde dem Jubelpaare der gestrige Tag noch besonders wichtig.

Wie aus dem Inzeratentheil ersichtlich, beginnt Herr Theaterdirektor Schmidt Donnerstag eine Reihe von Vorstellungen im hiesigen Schützenhause und wünschen wir dem Unternehmen einen guten Erfolg.

Ripsdorf. Am Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr zog über hiesige Gegend ein heftiges Gewitter, das von starkem Schloßfall begleitet war. Da dieselben ruhig fielen, richteten sie verhältnißmäßig wenig Schaden an. Zuletzt bedeckte eine Eiskruste von 12—15 cm Höhe die Gegend, und war dieselbe fast ins Winterkleid gehüllt. An geschützten Stellen lagen Mittwoch Vormittag die Schloßen in Erbsengröße noch Centimeter hoch.

Rehsfeld. Ihre Majestät die Königin erfreut sich hier selbst des besten Wohlseins. Alltäglich unternimmt sie mit ihrem persönlichen Dienste Spaziergänge in den Fichtenwäldchen, woselbst auf allerhöchsten Befehl Tische und Bänke aufgestellt wurden. Sehr oft pflegt die hohe Frau hier ihren Thee einzunehmen.

Dresden. Das neue Gebäude des königlichen Finanzministeriums in Dresden, das sich majestätisch auf dem linken Elbufer erhebt, wird im September 1896 seiner Bestimmung übergeben werden.

Dem königl. Ministerium des Kultus und Unterrichts haben die Lehrer an verschiedenen Schulen Sachsens eine Petition unterbreitet, dasselbe wolle den Lehrern der neueren Sprachen soviel wie möglich Gelegenheit geben, sich im Ausland aufzuhalten, um dort ihre Fertigkeit im Gebrauche der fremden Sprache zu erhöhen und sich die für den Unterricht notwendigen Kenntnisse der fremden Kultur und ihrer wichtigeren Einrichtungen durch eigene Anschauung zu verschaffen. Die Unterzeichner der Petition haben aus diesem Grunde das Ersuchen an die sächsische Regierung gerichtet, dieselbe wolle eine bestimmte Summe, etwa 8000 Mk., das einzelne Reisestipendium zu etwa 400 Mark gerechnet, in den Etat der nächsten Finanzperiode einstellen, damit die Neuphilologen den oben ange deuteten Zielen nachstreben können.

Der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Gartenarbeiter Friedrich Ernst John aus Loschwitz hat nachträglich ein Geständniß nicht abgelegt, aber durch seinen Bertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Graf in Dresden, die Revision des Prozesses durch das Reichsgericht beantragt mit der Begründung, daß sich die Geschwore-

nen bei ihrem Wahrspruch zum Nachtheil des Angeklagten geirrt hätten.

In den Polizeiblättern wird ein städtischer Steuerausheber aus Dresden rechtbrieflich verfolgt, der nach Unterschlagung von ca. 1300 Mk. amtlichen Geldern aus Dresden flüchtig geworden ist. Der Betreffende ist 26 Jahre alt und seit einem Jahre verheirathet.

Rathen. Was man mitunter von der schon oft gepriesenen Findigkeit der Post verlangt, dafür ein Beispiel. Wird da neulich der hiesigen Post-Agentur die gewiß nicht leicht erfüllbare Aufgabe gestellt, einen Brief mit folgender Aufschrift an seine Adresse zu befördern: „An das Fräulein R. R., z. St. in Rathen, das am Freitag, den 12. Juli, mit 5 anderen Damen — wahrscheinlich Pensionat — mit dem Schiffe von Königstein kommend, in Rathen angekommen ist; besagte Dame war schlank, hatte blondes Haar und blühendes Aussehen.“ — Es fand und meldete sich leider kein blondes, blühendes Mädchen (die dort z. St. aufhältlichen sind zumeist blaß) zur Entgegennahme des wahrscheinlich einen Annäherungsversuch enthaltenden Briefchens.

Schmilka. An den Folgen eines Insektenstiches ist hier der aus Herrnskretschken stammende Steindreher Richter gestorben. Richter war während der Mittagspause, als er ein wenig schlief, von einem giftigen Insekt gestochen worden. Schon an diesem Abend bemerkte er, daß die große Beße des rechten Fußes angeschwollen. Obgleich nun der Arzt rechtzeitig in Anspruch genommen wurde, war der Betreffende, Vater dreier Kinder, nicht mehr zu retten.

Großenhain. Nach dem Vorgange in zahlreichen anderen sächsischen Städten hat auch der hiesige Stadtrath im Einverständniß mit dem Schulausschuß beschlossen, an der Bürgerschule die großen Ferien versuchsweise auf vier Wochen zu verlängern, dafür aber die Osterferien um drei Tage zu verkürzen und außerdem drei schulfreie Tage einzuziehen. Das Ministerium hat diesem Beschlusse zugestimmt.

Chemnitz. Ein guter Fang gelang am Montag Nachmittag zwei hiesigen Kriminalbeamten durch die Festnahme eines bereits vorbestraften und von der Staatsanwaltschaft Waldheim wegen Diebstahls rechtbrieflich verfolgten 19 Jahre alten Handarbeiters aus Leisnig. Beide Beamte hatten beobachtet, wie der dreiste Mensch, das starke Gedränge in den Budenreihen des Neustädter Marktes benutzend, verschiedenen Frauenpersonen, deren Aufmerksamkeit angezogen der verschiedenen Schauzelle von ihrer näheren Umgebung abgelenkt worden war, in die äußeren Kleidtaschen griff. Bei der Durchsuchung des Diebes wurden nicht nur vier Portemonnaies mit noch theilweisem Inhalt zu Tage gefördert, sondern es war der diebische Wurf darnach aber auch geständig, sich bereits am Sonntag auf dem Neustädter Markte eine Anzahl solcher auf gleiche Weise angeeignet, bezw. dieselben im entleerten Zustande beseitigt zu haben.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag auf der Erkenschlagerstraße. Als die 22 Jahre alte Ehefrau eines daselbst wohnhaften Fabrikspinners dem noch nicht völlig ausgebrannten Spirituslocher noch etwas nachgoss, wurde sie durch die plötzlich breit gehende Flamme miterfaßt, die verschiedene Kleidungsstücke, sowie ein anstehendes Sopha in Brand setzte. Durch den herzuwehenden Ehemann wurde zwar die Flamme mittelst Uebergießens von Wasser, bezw. Ueberwerfens von Decken erstickt, die beklagenswerthe Frau hatte jedoch hierbei am Unterkörper so bedeutende Brandwunden davongetragen, daß sie auf Anordnung eines sofort herbeigerufenen Arztes in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Neustadt bei Chemnitz. Dem Gewitter, das am Freitag Nachmittag in der sechsten Stunde über unsere

Inzerate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inzerate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.